

Allgemeine botanische Zeitung.

(Nro. 43.)

I. Original - Abhandlungen.

Botanische Bemerkungen; von Hrn. Dr. Trachsel in Ruggisberg bei Bern.

Bei *Valeriana celtica* L. nimmt DC. (Prodr. IV. 636.) fructib. hirsutis mit in die Diagnose. Nees v. Esenbeck und Eberm. (Pharm. bot.) beschreiben diese Früchte glatt. M. und K. Host., Gaud. melden nichts darüber. Ich finde sie an Exemplaren von den Pyrenäen allerdings sehr rauh, etwas weniger an solchen aus dem Wallis; an einer besonders starken, ästigen Pflanze aus den Piemonteser Alpen sind die gerade ganz ausgewachsenen Früchte völlig glatt. Sind sie vielleicht nur im jüngeren Zustande rauh, vielleicht nur bei mageren Exemplaren? Wahrscheinlich in beiden Fällen, und umgekehrt.

Poa flexuosa Wahlb. findet sich auch auf der Stockhornkette an hohen schattigen Stellen, zwischen losen Steinen, wurde aber von mir immer für *P. distichophylla* Gaud. gehalten, die etwas tiefer an Schutthalden ebenfalls vorkommt. Die Merkmale, wodurch sich beide unterscheiden sollen, sind so wenig standhaft, daß man gar zu oft Exemplare findet, von denen man nicht weiß zu welcher Art sie gehören sollen.

Flora 1831. XLIII.

A a a

Bei *Poa alpina*, und allen ihr nahestehenden Pflanzen, wozu ich auch jene rechne, sind lange, dünne, unten weit nackte Rispenäste gar nicht selten. Diese sind, so wie die Aehrchen, zu der Zeit der Blüthe bei allen ausgesperrt, vorher mehr oder weniger zusammengezogen und nach dem Verblühen nicht selten hängend, so daß sich solche Exemplare von *Poa alpina* kaum anders als durch die wandelbare Blumenfarbe, von der meines Erachtens sehr zweifelhaften *P. pallens* Hall. fil. unterscheiden läßt, zumal es wahrscheinlich ist, daß auch die erstere Pflanze auf kahlem Boden Ausläufer treibe. Die Zuversicht, mit welcher M. und K. über alle diese Gräser urtheilen, läßt sich aus dem Umstande erklären, daß diese gründlichen Forscher nur getrocknete Exemplare vor sich hatten. Auf alle Fälle sind hierüber die Akten noch nicht geschlossen, und fernere Beobachtungen und Mittheilung derselben in dieser vielgelesenen Zeitschrift sehr zu wünschen.

Daß *Galium helveticum* Weig. und *G. baldense* Spreng. dasselbe sey, ist bekanntlich allgemein (auch von mir) angenommen worden. Nichts desto weniger verdient die Sache noch näher untersucht zu werden. Länglich linienförmige, am Rande schärfliche Blätter, die beim Trocknen schwarz werden, giebt DC. (Prodr. IV. 598.) nebst etwas kürzeren Blumenstielen als diese an. So sind meine Exemplare vom Monte Baldo. Fleischige (die untern) verkehrt eiförmige, grannenlose Blät-

ter, etwas längere Blüthenstiele als dieselben, geben M. und K., eben so Gaudin an, der noch beifügt daß die Pflanze blafsgrün aussehe, und getrocknet gelblich werde, was alles bei den Specimen vom Morteis Cant. Freiburg zutrifft, die noch dazu weit gröfser und ästiger sind als jene. Sollten fernere Untersuchungen die vermuthete Verschiedenheit bestätigen, so müßten *G. helvet.* und *baldense* wieder getrennt werden.

Schr oft findet man auf Wiesen um Ruggisberg, in der Nähe der Wohnungen, gesellschaftlich mit *Narcissus Pseudo-Narcissus*, eine monstruöse Pflanze, die ich für eine gefüllte Hornungsblume hielt. Voriges Jahr erschienen auf jungen, das erstemal blühenden Stöcken mehrere ungefüllte Blumen, von denen ich leider nur Eine zu Gesicht bekam. Wie sehr war ich überrascht, alle Charaktere von *N. odoratus* an derselben zu finden! Auch heuer gab es wieder 3 Blumen, doch schon gefüllt, nur noch nicht zur Unkenntlichkeit entstellt, wie sonst gewöhnlich der Fall ist. Alle Exemplare waren, und sind beständig einblüthig und gröfser als meine getrockneten Exemplare von *N. odoratus*, die ich von Thomas habe; der Schaft bei 1 1/2 Schuh hoch, die Blätter hohlkehlig, etwas gedreht, die Blumenblätter wie bei *Pseudo-Narcissus*, das Nectarium nicht halb so lang als diese ausgeschweift, aber nicht kraus, nicht rauschend, vielleicht eine neue Art.

Wie Seringe (DC. Prodr. II. 584.) *Poten-*

A a a 2

tilla Vaillantii Nestl. mit *P. alba* Linn. vereinigen kann, läßt sich kaum anders als durch einen Mißgriff erklären. Jene hat fast lauter dreizählige Blätter, die rundlich verkehrt eiförmig, und bloß zu oberst mit einigen zusammenneigenden Zähnen versehen sind; die niederliegenden Stengel sehr arblüthig, die Blattansätze klein, das Ansehen von *P. Fragariastrum*. —

Verflossenen Winter erhielt ich durch die freundschaftliche Güte unsers Hoppe die sämtlichen Arten von *Draba* der deutschen Flor. Auch Gaudin entsprach meiner Bitte, mir seine *Draba hirta* und *D. sclerophylla* zur Einsicht zu senden, auf das bereitwilligste. Vielleicht hat das Resultat einer dadurch veranlaßten Untersuchung sich auch bei den Lesern der Bot. Zeitung einer günstigen Aufnahme zu erfreuen. Hier ist es.

Wenn Sauter (Flora 1830 p. 480.) vermuthet, daß *Draba frigida* Saut. und *D. tomentosa* Wahl. nicht hinlänglich verschieden seyen, so bemerke ich, daß die Stengel bei ersterer Pflanze nicht selten ästig angetroffen werden, was ich bei den letztern selbst an den stärksten Exemplaren nie beobachtet habe. Auch ist der Fruchthgriffel bei *D. tomentosa* deutlich verlängert, was dieselbe zu einer nahen Verwandten von *D. austriaca* Jacq. macht, während sich *D. frigida* durch einen punctförmigen Griffel der *D. nivalis* DC. nähert.

Draba carinthiaca Hoppe zeichnet sich durch ein auffallendes Merkmal von allen andern Arten,

selbst von *D. nivalis* aus; die Schötchenstiele stehen nämlich alle wenigstens um einen halben, die untersten öfters um einen ganzen Viertels-Kreis von dem Stengel ab. Hingegen sind bei meinen zahlreichen Exemplaren von der letzten Pflanze gerade die untersten am wenigsten abstehehend, auch die übrigen weniger als einen halben Viertelsbogen.

Draba sclerophylla Gaud. fällt mit keiner von Hoppe erhaltenen Art zusammen, steht aber der *D. fladnitzensis* Wulf. sehr nahe. Bei jenen sind die Wurzelblätter meistens etwas schmaler, gedrängter, zahlreicher, die getrockneten Blüthchen gelblich, und die Schötchen, die Gaudin nicht reif beschrieben zu haben scheint, kürzer, also mehr rund.

Einer von Hoppe ohne Namen erhaltenen *Draba*, ganz glatt, nur die glänzenden Blätter durch Gabelhaare gewimpert, die des Stengels gezähnt, gehört nach Analogie der übrigen unstreitig das Artenrecht. Falls diese niedliche Pflanze nicht schon irgendwo beschrieben und benannt ist, bin ich so frei den Namen *Draba Hoppii* dafür vorzuschlagen.

Draba hirta (L.) Gaud. Fl. helv. steht der *D. nivalis* gar sehr nahe. Einige Sternhärchen mehr am Stengel, die auch bei der letztern Art nicht fehlen, etwas spitzere Blätter und Schötchen, scheinen den ganzen Unterschied auszumachen. Aestige Exemplare giebt es von beiden.

Deutlich unterscheidet sich hingegen *D. hirta* a DC. Syst. nat. von welcher ich Exemplare von Schleicher, vermutlich aus Schottland, vor mir habe. Die Stengel dieser Pflanze sind lang, schlank, fast schubhoch, bis an die Schötchenstiele mit Flaumhärchen bekleidet, die Wurzelblätter in einer Rose, verhältnißmäßig klein, schmal, die des Stengels größer, gezähnt, und zumal bei ästigen Exemplaren bis 4 vorhanden, die Schötchen fast an den Stengel angedrückt, die Stiele derselben sehr fein. Diese Pflanze, die den Uebergang zu *D. contorta* andeutet, steht offenbar weiter von *D. hirta* Fl. helv. (*D. hirta* β DC.), als diese von *D. nivalis*.

Draba contorta Ehrh. (*D. incana* Fl. helv.) hat an kleinen Exemplaren fast ganz glatträndige Blätter, bei größern, — ich habe deren vor mir, die 12 und mehr Stengel aus einer Wurzel trieben, und die sich in Vertiefungen befanden, wohin sich der letzte Schnee mit seinen Unreinigkeiten geflüchtet haben mochte, also auf sehr fettem Boden — sind dieselben mit 4 bis 6 groben vorgezogenen Zähnen versehen. Die Stengel dieser Pflanze sterben nach der Fruchtreife ab, nicht aber die Wurzeln und die nicht blühenden, in eine Blattrose sich endigenden Zweige. Diese treiben zu seiner Zeit neue Blütenstengel, wozu jedoch, so wie zu der Entwicklung der aus Samen entstandenen Pflänzchen mehrere Jahre nöthig zu seyn scheinen. Ich bemerke dies, weil

ich diese seltene Pflanze schon mehrere Sommer beobachtet habe, und sich ähnliche Erscheinungen auch bei andern Arten vermuthen lassen.

Clypeola Jonthlaspi DC. Syst. natural. II. 326. und Gaud. Fl. helv. IV. 239. scheinen zwei verschiedene Pflanzen zu seyn. Bei letzterer finde ich an Exemplaren aus dem Wallis die Schötchen ganz kahl, die Blätter spathelförmig stumpf, Bei der Ersteren, die ich aus der Gegend von Nizza von Gaudin erhalten habe, sind diese Schötchen mit einer doppelten Reihe Wimpern am Rande versehen, die Blätter lanzettlinienförmig spitz. Ich möchte für die Schweizerpflanze einen neuen Namen vorschlagen. Beide Arten ließen sich folgendermaßen definiren.

1) *Clypeola Jonthlaspi* (L.?) DC.

Silicula margine bifariam ciliata, fol. lineari-lanceolatis acutis. — H. in Gall. austral.

2) *Clypeola Gaudini*.

Silicula glabra, fol. spathulato - obtusis.

H. in Vallesia.

Artemisia nana Gaud. (*A. helvetica* Schl.) deren Artenrecht noch hie und da angefochten wird, unterscheidet sich hinlänglich von *A. campestris* durch langgestielte mehrfach zertheilte Stengelblätter. Nur selten findet man ganz einfache zu oberst in der reifen Blüthentraube versteckt. Es giebt aber auch eine Pflanze, die ich für die Alpenform von *A. campestris* halte, und die vielleicht hin und wieder für *A. nana* gelten

mag. Diese hat von der Mitte des Stengels an lauter unzertheilte linienförmige Blätter. Die Blüthen sind eben so groß wie bei jener, aber weit weniger zahlreich, und wie die Stengel röthlich angelaufen. Meine Exemplare sind aus dem Bagerthal im Wallis.

II. Reiseberichte.

Ausflüge aufs Faulhorn im Berner Oberlande, unternommen den 13. und 27. Juli 1830; von Hrn. Apotheker Guthnick in Thun.

Nicht leicht möchte ein einzelner Berg für die Botaniker eine reichere Ausbeute geben, als das Faulhorn (über 8000' hoch). Man besteigt dasselbe am bequemsten auf der südlichen Seite von Grindelwald aus. Der dortige Wirth, Hr. Blatter, hat zur Bequemlichkeit der Reisenden, die die prächtige Aussicht auf dem Faulhorn, besonders in die grause Gletscherwelt, genießen wollen, eine solide Hütte, mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehen, erbauen lassen, die im Herbste 1830 fertig wurde, und die nicht wenig dazu beitragen wird, daß dieser Berg mehr noch als bisher besucht werde, dessen Lage und Höhe ein Panorama darbietet, das dem Rigi wenig nachsteht, ja das einige in mehrfacher Hinsicht dem Rigi vorziehen wollen.

Beidemale war ich von einem eifrigen Botaniker begleitet, das erstemal von einem englischen Oberst, Hrn. Brown, das 2temal von

mag. Diese hat von der Mitte des Stengels an lauter unzertheilte linienförmige Blätter. Die Blüthen sind eben so groß wie bei jener, aber weit weniger zahlreich, und wie die Stengel röthlich angelaufen. Meine Exemplare sind aus dem Bagerthal im Wallis.

II. Reiseberichte.

Ausflüge aufs Faulhorn im Berner Oberlande, unternommen den 13. und 27. Juli 1830; von Hrn. Apotheker Guthnick in Thun.

Nicht leicht möchte ein einzelner Berg für die Botaniker eine reichere Ausbeute geben, als das Faulhorn (über 8000' hoch). Man besteigt dasselbe am bequemsten auf der südlichen Seite von Grindelwald aus. Der dortige Wirth, Hr. Blatter, hat zur Bequemlichkeit der Reisenden, die die prächtige Aussicht auf dem Faulhorn, besonders in die grause Gletscherwelt, genießen wollen, eine solide Hütte, mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehen, erbauen lassen, die im Herbste 1830 fertig wurde, und die nicht wenig dazu beitragen wird, daß dieser Berg mehr noch als bisher besucht werde, dessen Lage und Höhe ein Panorama darbietet, das dem Rigi wenig nachsteht, ja das einige in mehrfacher Hinsicht dem Rigi vorziehen wollen.

Beidemale war ich von einem eifrigen Botaniker begleitet, das erstemal von einem englischen Oberst, Hrn. Brown, das 2temal von

meinem Collegen Hrn. Vulpus in Mühlheim im Breisgau.

Am 11ten Juli fuhren wir bis Lauterbrunn, besuchten den dortigen Staubbach, und da wir vor dem Essen anlangten, und die Sonne ihre Strahlen auf den bekanntlich über 800 Fuß hohen, sich in Staub lösenden Bach warf, so konnten wir uns recht angenehm an dem wunderbaren Spiel der Regenbogen ergötzen. Nach dem Essen wanderten wir das Thal aufwärts bis zum Myrrenbach, der reicher an Wasser als der Staubbach ist. Zu unserer großen Freude entdeckten wir zwischen und auf den mit Gras bedeckten Felstrümmern die selten werdende *Malaxis monophylla*, auch *Aquilegia atrata* Koch, deren mitgenommener Same uns hoffentlich belehren soll, wie es sich eigentlich mit dieser Pflanze verhält. An Felsen fanden wir *Carex brachystachys*, auf Felsen *Agrostis rupestris* β. var. *filiformis* Gaud. (*Agrostis filiformis* Vill.). *Hieracium glaucum* All., *H. amplexicaule* und *Thalictrum saxatile* Schl.; *Hierac. amplexicaule* kömmt auch in den Mauerspalten der Aar bei Thun vor. Da wir noch 4 Stunden weiter marschiren wollten, so traten wir den Weg über Lauterbrunn und Zweylütschinen zurück nach Grindelwald an. Die Dämmerung erreichte uns bald, wir konnten daher wenig botanisiren. *Senecio viscosus* (der in der Schweiz nicht häufig vorkömmt), *Echium vulgare* var. *δ. parviflorum* Gaud., *Anthericum Liliago*,

und *Elymus caninus*, und an den Ufern der Lüttschine *Phaca astragalina* DC. kamen uns nebst mehreren *plantis subalpinis* vor.

Ziemlich spät langten wir im Wirthshause zu Grindelwald an. Da das Wetter am andern Morgen es zu gestatten schien, so entschlossen wir uns gegen 6 Uhr, den Wirth, Hrn. Blatter, der seine Bauten auf dem Faulhorn besuchen wollte, so lange zu begleiten, bis das botanische Revier uns zurückhalten würde. Der Wirth hatte Wein und kalte Küche voraustragen lassen; diese Labung, auf die wir Nachmittags rechneten, sollte uns durch ein Unwetter, das uns auf der Höhe, bald am Ziele, überfiel, im wahren Sinne des Worts zu Wasser werden. Etwa 1000 Schritte von Grindelwald, zwischen 3 — 4000' hoch erfreuten uns *Sempervivum tectorum*, *montanum*, *Sedum saxatile* und *Silene rupestris* auf den Felsen, rechts und links vom Pfade *Phyteuma betonicaefolium*, *Laserpitium hirsutum*, *Pedicularis tuberosa*, an feuchten Stellen *Juncus filiformis*, *Carex curta* β . *brunnescens* Gaud. (*C. Gebhardii* Hoppe), auf Wiesen *Hieracium grandiflorum*, *Hypochoeris helvetica*, *Luzula spicata*, *Trifolium alpinum*, an schattigen Stellen die eben aufblühende *Astrantia minor*. An den Felsen im Walde *Potentilla grandiflora*, auch *Sedum atratum*, etwas höher *Saxifraga aspera*, und *Arenaria verna*. Zwischen den Gesträuchen *Anemone sulphurea*. An Bächlein die wahrscheinlich von der Höhe heruntergeschwemmte

Arabis bellidifolia nebst *Carex frigida*, *sempervirens* Vill. und *Scopoliana*. Etwa über 5000', wo die Gesträuche sich durch *Rhododendron* und *Salices* ablösen ließen, standen *Hieracium aurantiacum*, *Hypochoeris helvetica*, *Anemone sulphurea*, *Phalangium Liliastrum*, *Avena versicolor*, *Orchis nigra*, *albida et globosa* nebst vielen andern gemeinen Alpenpflanzen. An dürrer trocknen Stellen die beiden *Rhododendron hirsutum et ferrugineum*, (das niedliche *Rhododendron Chamaecistus* besitzt die Schweiz nicht). *Azalea procumbens*, *Viola calcarata*, ziemlich häufig auch *Carex limosa* β . *irrigua* Wahl. (*C. irrigua* Sm.), *Empetrum nigrum*, *Festuca pulchella* und *Phyteuma hemisphaericum*. Nicht weit von den Staffeln begrüßten uns *Pyrethrum alpinum*, im Steingerölle *Cardamine resedifolia* und *Achillea atrata*, auf Felsen *Saxifraga bryoides*, wovon 1 Exemplar flore pleno mich überraschte, *Saxifraga muscoides cum varietatibus*, die je nach dem Standorte sehr abwechselt, wovon man sich überzeugt, wenn man welche an ganz sonnigen trocknen Stellen, an schattigen und schon etwas feuchten Orten beobachtet, ferner *Draba stellata* J., *Elyna spicata* Schr., *Veronica aphylla*, *fruticulosa* und *saxatilis*, *Carex capillaris*, *Festuca pumila*, *alpina* und höher auch *Halleri*. An feuchten Stellen kamen vor: *Rumex digynus*, *Saxifraga stellaris*, *Stellaria cerastoides* mit *Spergula saginoides*, *Veronica alpina* und *Trifolium cespitosum*.

Ueber 6000' hoch entdeckten wir *Carex op-*

proximata, *curvula*, *atrata*, etwas höher *nigra* All. et *firma*, *Hieracium alpicola* Schl. var. *a* Gaud. seltner *Hieracium Schraderi* var. *2da* Gaud., *Hieracium Halleri* var. *β. foliosum* Gaud. In der Nähe vom See pflückten wir *Pedicularis versicolor*, an feuchten Stellen *Polytrichum hercynicum* Hedw., *Cardamine bellidifolia*, *Carex foetida*, *Soldanella Clusii*, *Arnica scorpioides*, *Lepidium alpinum*, *Salix herbacea*, *Arabis bellidifolia* und *Alchemilla pentaphylla* und *Meesia alpina* Funck. An Felsen *Primula viscosa* Vill. et *integrifolia*, *Iberis rotundifolia*, *Saxifraga sedoides*, *androsacea* und *oppositifolia*, *Anthericum serotinum*, *Cerastium strictum*, *Erigeron uniflorus* und *alpinus* cum var. *glabrat*, neben dem Pfade *Androsace obtusifolia* et *Chamaejasme*, *Veronica bellidioides*, *Gnaphalium alpinum*, *Alchemilla fissa*, *Galium helveticum* Weigl., die einen starken eigenthümlichen Geruch von sich giebt, und *Cherleria sedoides*. Auf Felsen über dem See, *Draba tomentosa* Wahlb., *Phaca australis*, *Oxytropis campestris* et *montana* nebst vielen schon gefundenen zwischen dem Faul- und Schwarzhorn. — Schon etwas früher überfiel uns Regen, Hagel und Schnee, aber trotz diesen nahmen wir noch auf: *Aretia alpina*, *Draba aizoides* und *gladnitzensis* W. et *nivalis* Lilj., *Geum reptans*, *Ranunculus glacialis* und *Arabis pumila*.

Damit schloß sich unsre reiche Ausbeute, denn der immer fortdauernde Regen und Schnee erstarrte unsre Glieder so, daß wir den Stock

nicht mehr zu halten vermochten, ich verbarg den meinigen im Aermel, auch erkaltete dadurch unser botanischer Eifer, obwohl wir ungerne eine Region verließen, wo gewiß noch manches zu finden gewesen wäre. Dazu kam noch ein Nebel, der uns so dicht einhüllte, daß wir den Weg auf die Hütte verloren, und einer den andern kaum sehen konnte. Auch kein passender Stein oder Fels bot sich dar, uns auch nur ein schwaches Obdach zu gönnen; anstatt rechts nach der Hütte auf's Faulhorn bogen wir links um's Schwarzhorn, und wir sahen uns nach zweistündigen Ausharren in diesem fürchterlichen Wetter, immer fortwandelnd, endlich gegen 5 Uhr in einer Hütte auf der westlichen Seite des Schwarzhorns, wo wir an einem flackernden Feuer unsre erfrornen Glieder erwärmten, und uns mit Milch und Brod nach eifstündigem Fasten recht königlich labten.

Nachdem wir uns den Weg nach Grindelwald hatten erklären lassen, zogen wir dahin mit halbnassem Gewande.

Auf dieser Seite waren nur die gewöhnlichen Alpenpflanzen.

Bei Unterseen erfreute uns noch *Trifolium medium*, *Asperula taurina* und *Arundo varia* Host.

Bei dem 2ten Ausfluge erstieg mein College Hr. Vulpius mit mir das Faulhorn auf der nördlichen Seite 1 1/2 Stunde von Unterseen bei Jseltwald, nachdem wir in Boeningen am Brienersee einen Träger und Führer mitgenommen hatten.

Gegen 11 Uhr Nachts klagte der Führer über Kopfwch, daher wir in eine leere Staffel einkehrten, und worin wir auf wenigem Heu ein paar Stunden ausruhten.

Gegen 2 Uhr Morgens ergriffen wir den Wanderstab, und gingen von Durst gequält auf die 1 Stunde höher gelegenen Staffeln zu (Bettenalp), wo wir mit aller Herzlichkeit, die eine Alphütte zu bieten vermag, bestens erquicht wurden.

Wir freuten uns sehr, diesseits der Hütten die kaum geöffneten Blüten von *Serratula alpina* und *Aquilegia alpina* in Gesellschaft von *Phaca frigida*, *Salix grandifolia* Ser. und vieler andern Alpenpflanzen zu finden, und etwas höher auf thonschiefrigem Gerölle *Apargia Taraxaci* mit einer Varietät davon *foliis pinnatifidis*.

Rechts von der Bettenalp gegen den Grat hin trafen wir das eigenthümlich duftende *Galium helveticum* Weigl. nebst verblühter *Soldanella Clusii*, *Eriophorum capitatum*, *Carex frigida* und *Alchemilla pentaphylla* an, auf Grasplätzen und dürrn Stellen *Phyteuma hemisphaericum*, *Carex approximata* und *curvula*, *Hieracium angustifolium*, *Carex atrata* und sparsam *C. nigra* All; an feuchten Stellen *Rumex arifolius* All., *Arnica scorpioides* etc.

An sonnigen Stellen *Cineraria aurantiaca*, *Avena versicolor*, *Festuca nigrescens*, *Ophrys alpina*, einige Orchis - Arten, *Senecio Doronicum*, *Erigeron alpinus* und die gewöhnlichen *Saxifraga*-Arten nebst

Festuca violacea Gaud. und andere in der ersten Reise bezeichnete Pflanzen.

Zwischen 6 — 7000' hoch wartetete unser die hohe Freude, die auf unsern Berner Alpen noch nicht gefundene *Carex microstyla* Gay. (von Thomas als *C. lobata* Schkhr. früher erhalten) nebst *Juncus Jacquini*, *Sibbaldia procumbens*, *Cardamine bellidifolia* und blühende *Soldanella Clusii* zu finden.

Nachdem wir endlich mit großer Mühe den schwierigen von beiden Seiten steilen Grat, auf und zwischen dessen Felsen wir *Draba tomentosa* W., *Saxifraga planifolia* Gaud., *Oxytropis campestris et montana*, *Cerastium latifolium*, *Saxifraga muscoides* var. *cespitosa*, *Hieracium glanduliferum* Hoppe etc. aufnahmen, überschritten hatten, überraschte uns äußerst angenehm die ebenfalls auf unsern Berner Alpen noch nicht entdeckte *Aira subspicata* L. in Gesellschaft von *Poa laxa* Haenke, *Poa minor* Gaud. und *Cherleria sedoides*.

An Stellen, wo der Schnee kürzlich geschmolzen war, fanden wir *Saxifraga sedoides*, *androsacea*, *Ranunculus*-Arten u. m. a.

Endlich auf der höchsten Spitze des Faulhorns angelangt, pflückte ich die artige *Gentiana glacialis* in sehr kleinen Exemplaren, die ich nicht würde entdeckt haben, wenn die Sonne nicht die lieblich blauen Blüten derselben geöffnet hätte; auch *Gentiana brachyphylla* Vill. fand ich noch hier, sonst waren auf dem mit Gras bewachsenen

Gipfel nur gemeine Alpenpflanzen. Ob daran die vielen Menschen mit Pferden, die den Gipfel bestiegen, schuld sind?, denn sonst sollte man auf einer Höhe von etwas über 8000' ganz andere Pflanzen vermuthen, als *Potentilla aurea*, *Myosotis alpestris* u. dgl.!! —

Nachdem wir uns an der prächtigen Aussicht auf diesem hohen Punkte mit hoher Wonne ergötzt und dann und wann das Donnern von Lawinen auf den nicht fernen Gletschern von Grindelwald, des Eigens, Mönchs etc. gehört hatten, labten wir uns mit Speise und Trank in der nicht weit vom Gipfel gelegenen Hütte, die mein guter Hr. Oberst mit mir das vorigemal verfehlt hatten, und kehrten, die Hütte voll von einer Gesellschaft von Herren und Damen zurücklassend, die Südseite von Grindelwald entlang, nach dem Eingange des Lutschinenthals ablenkend über Zweyglütschinen und Unterseen nach Thun höchst zufrieden zurück.

Zwischen dem Faul- und Schwarzhorn fielen wir freudetrunken über die eben prächtig weiß und röthlich blühende *Aretia pennina* und *Arabis coerula* her, Hr. Vulpius kletterte in den Steintrümmern am Schwarzhorn den eben verblühten Exemplaren von *Geum reptans* nach. Ausser *Ranunculus glacialis* flore albo et rubro fanden wir *Draba fladnitzensis* W. in Schötchen, sparsam *Arenaria polygonoides*, tiefer unten *Chrysanthemum atratum* und fast im Thale noch *Sempervivum arachnoideum*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Trachsel

Artikel/Article: [Botanische Bemerkungen 737-752](#)